

# Abfuhr alle 14 Tage? Gelbe-Säcke-Modell für die Innenstadt könnte bald kreisweit gelten



Entsorgung Gelber Säcke gestern Morgen in der Schuhstraße: Der Zwei-Wochen-Rhythmus kommt im Stadtzentrum gut an und könnte ab 2020 im ganzen Landkreis gelten.

FOTOS: GOSSMANN

## IN ZAHLEN

### 8 bis 10

Millionen Gelbe Säcke pro Jahr stellen die Bürger in Stadt und Kreis an die Straße. Der ZAH gibt sogar 12 bis 14 Millionen Säcke aus, einen Teil nutzen die Kunden aber anderweitig.

### 100

Rollen mit je 13 Gelben Säcken kosten bei Amazon 79,34 Euro. Macht pro Sack 16 Cent. Es gibt auch kleinere Mengen im Angebot, die dann etwas teurer sind. Nur so als Hinweis für den Notfall ...

### 8,06

Millionen Tonnen Verpackungsmüll fielen im Jahr 2013 in deutschen Haushalten an. Rund die Hälfte des Inhalts der Gelben Säcke wird wieder aufbereitet, die andere Hälfte allerdings verbrannt. Bis zum Jahr 2022 soll die Recycling-Quote auf 63 Prozent steigen.

## IN KÜRZE

### Was gehört eigentlich in den Sack?

Der ZAH nennt hier Aluminiumfolien, Getränke Dosen, Konservendosen, Becher, Flaschen, sonstige Behälter und Folien aus Kunststoff, Plastiktüten, Verpackungen aus Aluminiumfolien, Metall, Plastik oder Verbundmaterialien, leere Spraydosen, Styroporformteile von Verbundkartons für Milch und Getränke, Verkaufsverpackungen aus Kunststoff, die nicht aus Pappe, Papier oder Glas sind sowie Verschlüsse und Deckel.

### Und was gehört nicht hinein?

„Fehlwürfe“ nennen die Fachleute jenen Abfall, den Bürger irrtümlicherweise im Gelben Sack entsorgen. Dazu gehören: Blumenübertöpfe, Eimer, Essensreste, Fensterglas, Filzstifte, Haushaltsartikel, Kugelschreiber, Kunststoffe, die keine Verpackungen sind wie Wassereimer, Wäschewannen oder Regentonnen, Plastikmöbel, sonstiger Restmüll, Spielzeug aus Metall oder Kunststoff, Stoff- und Wollreste, Verpackungen aus reinem Papier oder Glas, Wischeimer und Windeln.

Sollten im gesamten Landkreis die Gelben Säcke im Zwei-Wochen-Rhythmus abgeholt werden? Mit abstimmen unter [www.hildesheimer-allgemeine.de/fragedestages](http://www.hildesheimer-allgemeine.de/fragedestages)

Der ZAH will den Modellversuch in der Innenstadt verlängern und überlegt, den Zwei-Wochen-Rhythmus im ganzen Landkreis einzuführen. Unterdessen hadern Kunden und Tierschützer mit einer neuen Art Plastiksack.

Die Gelben Säcke sollen in der Hildesheimer Innenstadt auch nach dem 30. Juni zunächst weiter alle zwei Wochen abgeholt werden. Das hat Jens Krüger, Geschäftsführer des Zweckverbandes Abfallwirtschaft Hildesheim (ZAH), auf HAZ-Nachfrage angekündigt. Der Verband wolle den ursprünglichen auf ein halbes Jahr angesetzten Modellversuch verlängern. Die Verantwortlichen beim ZAH überlegen inzwischen sogar, die Säcke ab 2020 nicht nur im Hildesheimer Zentrum, sondern überall in Stadt und Landkreis alle 14 Tage abzuholen und nicht wie bislang alle vier Wochen.

Für die Innenstadt hatte der ZAH zum Jahresbeginn den Abholrhythmus verdoppelt. Gerade in diesem Bereich hätten viele Privat- und Geschäftsleute wenig Platz, die Behälter lange zu lagern, lautete das Hauptargument. Deshalb wolle der Verband ausprobieren, wie es sich auswirkt, wenn die Säcke doppelt so oft entsorgt werden.

„Die Erfahrungen sind bisher gut“, sagte Krüger. Logistisch habe der ZAH das Ganze gut organisiert bekommen. Und die Rückmeldungen von Kunden aus dem Stadtzentrum seien größtenteils positiv.

Diesen Eindruck bestätigt eine Kurzumfrage der HAZ unter Händlern. „Wir finden das gut, die Innen-

### Papiersäcke: Krüger sieht sich bestätigt

Zum Jahresbeginn hat der ZAH die Plastiksäcke als Ergänzung zur Biotonne abgeschafft und durch Papiersäcke ersetzt. Die Kunden dürfen das ganze Jahr über noch vorhandene Plastiksäcke an die Straße stellen, bekommen aber keine neuen mehr. Zudem ist die Zahl der Papiersäcke, die die Bürger neben ihre Biotonne packen dürfen, begrenzt. Wie ZAH-Geschäftsführer Jens Krüger berichtet, gibt es daran „schon einige Kritik von Kunden“. Er sehe sich aber durch das aktuelle Vorgehen der EU gegen Plastik und die Debatte um die Belastung der Meere mit Plastikmüll darin bestätigt, auf Papier statt Kunststoff zu setzen. Der ZAH hatte den Wechsel unter anderem damit erklärt, dass zu viel Plastik im Kompost gelandet sei und dessen Qualität reduziert habe.

stadt ist dadurch gefühlt sauberer geworden“, loben Sandra Bracksieck und Katarina Semper von der Werbegemeinschaft „Die freundlichen Hildesheimer“, die viele Geschäftsleute vertritt. Unterstützung kommt auch von Tobias Eierund vom gleichnamigen Hosengeschäft: „Ich befürworte den neuen Rhythmus. Er entlastet unser Lager, und die Müllberge vor den Läden sind nur noch halb so hoch.“ Da die Müllfahrzeuge sehr früh am Morgen anrückten, werde auch der Lieferverkehr nicht behindert.

Ganz ähnlich sieht es Modehändler Maik Adamski: „Die Abholung alle 14 Tage ist für den Innenstadtbereich auf jeden Fall richtig, allein schon wegen der Geruchsentwicklung sowie den Lagermöglich-

keiten.“ Nüchterer blickt Axel Kressmann auf die Entwicklung: „Mir ist die neue Regelung weder positiv noch negativ aufgefallen.“

Ob es in der City überhaupt noch einmal eine Rückkehr zum Vier-Wochen-Rhythmus gibt, ist fraglich. Zwar wird die Entsorgung der Gelben Säcke erst für 2020 neu ausgeschrieben, im nächsten Jahr gelten also eigentlich noch die alten Regeln. Lässt sich der „Modellversuch“ so lange ausweiten? Krüger ist vorsichtig: „Wir denken darüber nach, aber die Entscheidung trifft der Verbandsausschuss. Dem kann und will ich nicht vorgreifen.“

In diesem Ausschuss sitzen Vertreter der beiden ZAH-Gesellschaft Stadt und Landkreis Hildesheim. Ihnen obliegt auch die Entschei-

dung, ob die Abholung der Gelben Säcke für die Zeit ab 2020 überall in Stadt und Kreis für alle zwei statt alle vier Wochen ausgeschrieben werden soll. Das wäre logistisch noch einmal eine ganz andere Herausforderung. Krüger sieht aber deutliche Vorteile für die Bürger: „Im Moment bringen viele Kunden regelmäßig Gelbe Säcke auf unsere Wertstoffhöfe, weil sie die nicht so lange zu Hause haben wollen.“

Zusätzliche Kosten hätten die Verbraucher nicht zu fürchten. Die Entsorgung der Gelben Säcke wird, anders als die von Rest- und Biomüll, über ein eigenes System finanziert: „Wenn Sie einen Joghurt im Plastikbecher kaufen, sind im Preis schon ein paar Cent für die Entsorgung enthalten“, erläutert Krüger.

## Ein rotes Band als rotes Tuch

Seit einiger Zeit bekommen Bürger im Landkreis Hildesheim an den Ausgabestellen teilweise andere Gelbe Säcke, als sie es gewohnt sind. Die Verschlussbänder sind anders befestigt und gestaltet. Der vermeintlich kleine Unterschied sorgt in der Region Hannover seit Monaten für massive Kritik: Die roten Bänder seien nicht nur unhandlich, sondern stellten eine Gefahr für zahlreiche Tiere dar.

Der Zweckverband Abfallwirtschaft Hildesheim (ZAH) betont: Grundsätzlich will er bei den bewährten Säcken bleiben. „In der Vergangenheit ist es aber wiederholt zu Lieferengpässen gekommen, so dass sowohl Remondis als auch der ZAH auf der Suche nach Alternativlieferungen waren, um den Bedarf in Stadt und Landkreis zu decken“, erklärt ZAH-Geschäftsführer Jens Krüger. „Leider kann man dann nicht auch noch wählerisch in der Qualität oder der Bestückung der Verschlussbänder sein, wenn überhaupt noch Gelbe Säcke geliefert werden können.“ Generell sei der ZAH aber bemüht, weiter Gelbe Säcke mit den integrierten schwarzen Bändern zu beschaffen.

Der Unterschied: Die schwarzen Verschlussbänder sind in einen

Saum an der Sacköffnung eingearbeitet und so gestaltet, dass sich beim Zuknoten Schlaufen bilden. Diese wiederum nutzen viele Bürger, um die Säcke zunächst zuzuknoten und dann an Holzpfosten oder Zäunen aufzuhängen, damit sie nicht beim nächsten Windstoß über die Straße fliegen. Diese schwarzen Bänder sind auch recht robust.

Bei den Säcken mit den roten Bändern ist die Verarbeitung deutlich fragiler. Die Bänder sind außen am Sackboden befestigt, fallen aber schnell ab. Das Zuziehen ist damit auch deutlich aufwendiger. Doch es geht keineswegs nur um die Bequemlichkeit der Nutzer, son-

dern auch um Gefahren für Tiere durch abgefallene Bändchen.

Sogar der Präsident der Tierärztlichen Hochschule Hannover, Norbert Kummerfeld, hat sich dazu in der „neuen Presse“ bereits zu Wort gemeldet. Tenor: „Tauben wickeln sich das scharfkantige Band um die Beine, schnüren sich die Zehen ab, Störche oder Raben verwechseln es mit Würmern, besonders Katzen stürzten sich wie süchtig auf die flatternden Bändchen.“

Davon höre er „relativ oft“, so Kummerfeld. Habe ein Tier das scharfkantige Plastikband erst einmal gefressen, drohten Verletzungen der Schleimhäute und ein qualvoller Tod.



In der Kritik: das rote Verschlussbändchen.



Seit Jahren bewährt: schwarze Schlaufen an der Öffnung.